

VORWORT

„Der Dichter ist vorzugsweise verpflichtet, den wahren Geist der Geschichte zu enträtseln.“

Christian Dietrich Grabbe

Zum 150. Todestag Christian Dietrich Grabbes liegt das Grabbe-Jahrbuch im 5. Jahrgang vor. In einer vergleichsweise kurzen Frist hat sich das Publikationsorgan der Grabbe-Gesellschaft mit seinen Beiträgen zu lippischen und westfälischen Dichtern aus älterer und neuerer Zeit zu einem vielbeachteten Forum der Literatur Westfalens profiliert.

Die besondere Bindung an die drei großen Detmolder Dichter Grabbe, Freiligrath und Weerth verweist auf die herausragende Bedeutung des lippischen Kulturraums und betont über die regionale Einbettung hinaus die zeit- und gesellschaftskritische Aufgabe von Literatur, die grundlegende Verknüpfung von Raum, Zeit und Struktur.

In Würdigung des 1975 verstorbenen verdienstvollen Grabbe-Forschers Alfred Bergmann erscheint das diesjährige Jahrbuch in den Einbandfarben der von ihm besorgten historisch-kritischen Ausgabe. Ohne das mit bewunderungswürdigem Forscherfleiß aufgebaute Grabbe-Archiv und die editorisch beispielhafte Werkausgabe wäre eine ertragreiche Grabbe-Forschung erschwert, wenn nicht gar undenkbar.

Nach der äußerst ergiebigen Grundlagenforschung stellte und stellt sich der Grabbe-Gesellschaft vor allem die dringende Aufgabe der Werkvermittlung. Sie steht im Mittelpunkt des Jahrbuchs. Die Herausgeber und Beiträger sind darum bemüht, insbesondere die Dramen Grabbes aus unserer Zeit neu zu verstehen und zu deuten, so daß die Botschaften des bedeutenden Detmolder Dramatikers als historische Antworten auf weiterhin aktuelle Fragen begreifbar werden.

Die methodisch vielfältigen Annäherungen an das Werk wollen für eine verstärkte Einbeziehung der Dramen Grabbes in die Spielpläne unserer Theater, in die akademischen Seminare und nicht zuletzt in den Schulunterricht werben.

Grabbe ist ein herausragender Vertreter der anticlassischen Literaturtradition und einer der wichtigsten Wegbereiter des modernen Theaters. Eine eingehende Beschäftigung mit seinem Werk könnte der immer noch spürbaren einseitigen Orientierung am idealistischen Kanon entgegenwirken und zu einem geschichtsbewußten Literaturverständnis vertiefend beitragen.

Winfried Freund,

Detmold, 1986,

Karl-Alexander Hellfaier.